Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichenrelitäten und Realitätszeichen

1. Wie wir in Toth (2009) gezeigt haben, besteht der tiefere Sinn, dass die 10 Peirceschen-Klassen nur eine Teilmenge der 27 möglichen triadisch-trichotomischen Zeichenklassen sind, darin, streng zwischen den Ordnungsstrukturen von Zeichenthematiken und Realitätsthematik zu unterscheiden. Diese Unterscheidung fällt mit der unsrigen zwischen triadischen und trichotomischen Peirce-Zahlen zusammen:

tdP = $(3 \rightarrow 2 \rightarrow 1)$
ttP = $(1 \rightarrow 2 \rightarrow 3)$.

D.h. nun: Kehrt man die Pfeile entweder in tdP oder in ttP um, so ergibt sich eine ordnungsstrukturelle Annäherung der jeweils dualen, anderen Zahlensorte. Um die paarweise Verschiedenheit der triadischen Peirce-Zahlen zu garantieren, wird definiert, dass der Grenzfall der Gleichzeit von Kategorien auf die trichotomischen Peirce-Zahlen beschränkt wird, d.h. man hat

tdP = (a. > b. > c.),

aber

ttP = (.a $\leq$ .b $\leq$ .c), jeweils mit a, b, c $\in$ $\{1, 2, 3\}$.

2. Die polykontexturale Semiotik spiegelt nun diese Verhältnisse der monokontexturalen insofern, als die „irregulären“, d.h. der ttP-Ordnung widersprechenden Zeichenrelationen nicht aus der 3-Kontextur, sondern aus ihrer Reflexion ensteht (vgl. Kronthaler 1986, S. 47). Das bedeutet: Die monokontexturale Trennung zwischen Zeichenthematik und Realitätsthematik hat ihre Basis bereits in der morphogrammatischen Trennung zwischen einer Kontextur und ihrer Reflexion. Der monokontexturalen Dualisation entspricht also die polykontexturale Spiegelung, der sog. Fichtesche Strich!! (Diese fallen bei monokontexturalen Systemen nie zusammen, vgl. (3.1 2.1 1.3), $\times$(3.1 2.1 1.3) = 3.1 1.2 1.3, aber Sp(3.1 2.1 1.3) = 1.3 2.1 3.1 !!).

Wir stehen hier also vor einem Aufsehen erregenden Fall einer semiotischen „Basis-Struktur“, die ihre Basis bereits in der Kenogrammatik hat! Es dürfte nicht zu viele solcher Rückführungen geben:

Trito-Zahl		Peirce-Zahl (zus.ges.)	Trich. Peirce-Zahl	Ordnungsstruktur d. zus.ges. Peirce-Zahl
010	→	(3.1 2.2 1.1)	121	<>
010	→	(3.1 2.3 1.1)	131	<>
021	→	(3.1 2.3 1.2)	132	<>
100	→	(3.2 2.1 1.1)	211	>=
101	→	(3.2 2.1 1.2)	212	><
102	→	(3.2 2.1 1.3)	213	><
110	→	(3.2 2.2 1.1)	221	=>
120	→	(3.2 2.3 1.1)	231	<>
010	→	(3.2 2.3 1.2)	232	<>
100	→	(3.3 2.1 1.1)	311	>=
201	→	(3.3 2.1 1.2)	312	><
101	→	(3.3 2.1 1.3)	313	><
210	→	(3.3 2.2 1.1)	321	>>
100	→	(3.3 2.2 1.2)	322	>=
101	→	(3.3 2.2 1.3)	323	><
110	→	(3.3 2.3 1.1)	331	=>
110	→	(3.3 2.3 1.2)	332	=>

Trich. Peirce-Zahlen reg. Z.	Ordn.-struktur	Trich. Peirce-Zahlen irreg. Z.	Ordn.-struktur
111	==	121	<>
112	=<	131	<>
113	=<	132	<>
122	<=	211	>=
123	<<	212	><
133	<=	213	><
222	==	221	=>
223	=<	231	<>
233	<=	232	<>
333	==	311	>=

312	><
313	><
321	>>
322	>=
323	><
331	=>
332	=>

R(121)	=	121 = ×(121)
R(131)	=	131 = ×(131)
R(132)	=	231 = ×(132)
R(211)	=	112, usw.
R(212)	=	212
R(213)	=	312
R(221)	=	122
R(231)	=	132
R(232)	=	232
R(311)	=	113
R(312)	=	213
R(313)	=	313
R(321)	=	123
R(322)	=	223
R(323)	=	323
R(331)	=	133
R(332)	=	233

Die Zeichenklassen der irregulären Zeichenrelationen thematisieren also „Realitätszeichen“, und die Realitätsthematiken der irregulären Realitätsrelationen thematisieren „Zeichenrealitäten“.

Bibliographie

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986

Toth, Alfred, Qualitative semiotischen Zahlentheorie V. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

28.11.2009